

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

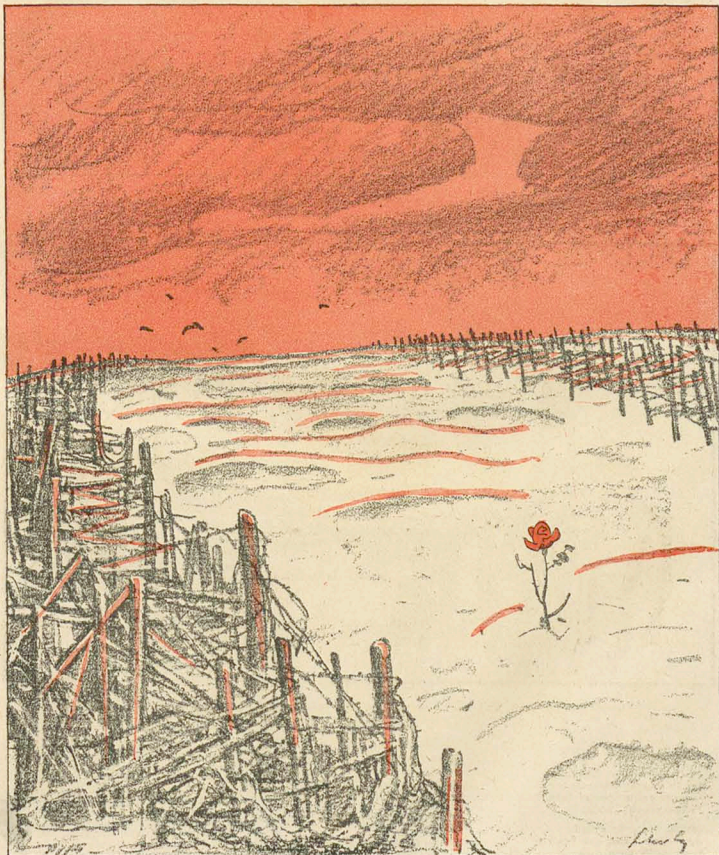
Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Helne

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

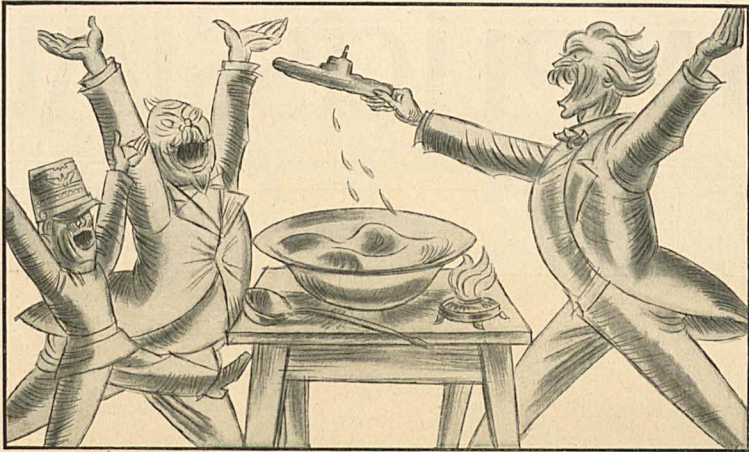
Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Waffenruhe

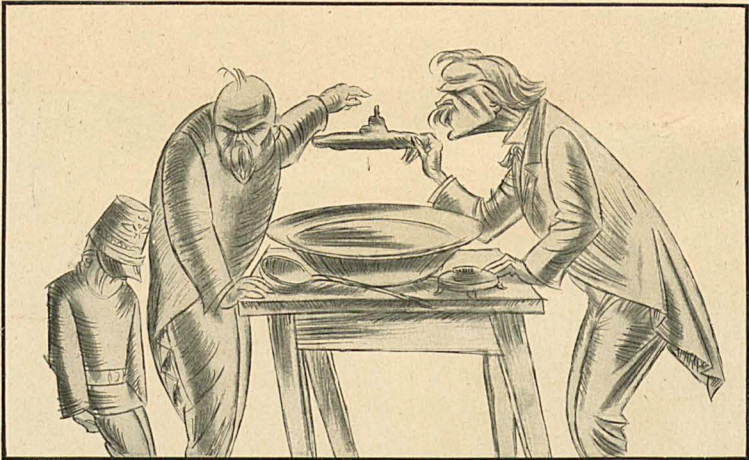
(Zeichnung von Wilhelm Schlegel)



Es ist ein Ros' entsprungen — —  
mitten im kalten Winter — — —



„Sieh! Ein herrlich wunderbar schön amerikanischer Truppentransportdampfer!“



„ — — eigentlich noch etwas schöner wäre er, wenn er nicht den häßlichen preisfopphällischen Auswuchs hätte!“

**Im neuen Jahr**

Da die Tage wieder wachsen  
und die Stunden leichter werden  
— fert mit allen schlaffen, lauren  
Federn und Gebärden!  
Laßt die Kräfte sich entsalten,  
ergötzt euch wie Bach und Händel!  
Keiner gleiche einem alten,  
Strapazierten Gummibändel!

Sehe jeder, wie er's leiht!  
Und das Schicksal möge schärfen  
denen draußen ihre Häufte,  
uns berinnen unsre Nerven!

Kantasticht

**Um jeden Preis!**

Eine kostbare Sammlung wird versteigert. Da geht  
es zu. Ja — was sind das für Geschichten!  
Man querschüt sich. Alle Begriffe sind auf den Kopf

gestellt. Der Käufer versteigert — sich, er ver-  
steigert sich. Den Zuschlag gibt — um ein Haar —  
der Schwammmann . . . so drängt man vor.  
Die Welt! Die Welt! Kann an die Kunst!  
Wann ist — solange die Erde steht — von jedem  
Menschen — von jedem — der einen Mund hat  
zum Schreien, eine Nase zum Niesen, Daumen  
und Zeigefinger zum Anzeigendrehen . . . wann  
ist je mit so lübelnder Übereinstimmung bekehrter  
worden, daß Kunst! — —  
— daß „Kunst dem Leben Wert verleiht“?  
Ja — Wert!



Hundert Millionen für eine Sammlung! Haben  
 Sie gehört?  
 Dreihundertfünfundzigtausend Mark für ein Bild —  
 das hat man schon gehabt. Aber — — —  
 Sechszehntausend Mark für ein Niedersächsisches!  
 Fünfunddreißigtausend Mark für ein Lintensfuß!  
 Zweihundertfünfundzigtausend Mark für eine Signalpfeife!  
 Die Wette hat das Signal gegeben. Der Gegen-  
 sabbat ist eröffnet.  
 Hoch der Kriegesgewinn . . . um jeden Preis! —  
 „Ach — ein Leuchter . . . ist er nicht schön? Alt  
 ist er auch.“  
 „Alt?! Ob er tausend bringen wird — was sage  
 ich; zweitausend!“ In Berlin hat ein Feinsner

Leuchter sechzigtausend gebracht . . . hat er gebracht.  
 Also her damit! — Schön? Na ja — schön is  
 er auch!“  
 „Es bewundern wir sehr — so lieben wir Kost-  
 bares.“  
 Ob Jahrhundert — wie der ziemlich verblüdhene  
 II. von Hutten ausrief — es ist eine Lust, zu leben!  
 (Hört er's doch geschrieben und hört ich es im  
 Original . . . ich garantierte sechzigtausend bar und  
 fertig!)  
 Die Signalpfeife!  
 Ist es die Höhe? Noch nicht. Es wird noch eine  
 Zeit so weitergeben. Immer feste drauf. Hammer,  
 schlag zu, Auktionator — drülle! Händler — zugle!

„Es ist der kräftige Witz der Zeit, daß die Leidenden —  
 wenn sie auch sonst das Nachsehen haben — immertun  
 so geliebte Komik genießen dürfen.“  
 Ein Gelächter aus Blandern hervor!  
 Ich höre, es geht munter bei Euch zu. Kannst Du  
 nicht einen alten Stahlhelm für mich los schlagen?  
 Er ist stark verbeut; sogar ein blühendes Blatt ist  
 dran. Er ist — entschieden original. Er war  
 schon oft am Feind. Schlag ihn doch los! Ihr  
 seid doch jetzt so sehr für Antiquitäten! Man  
 könnte vielleicht Zigarren dafür kriegen. Zigarren  
 sind jetzt hunderteur.  
 „Es ist das Leben.“

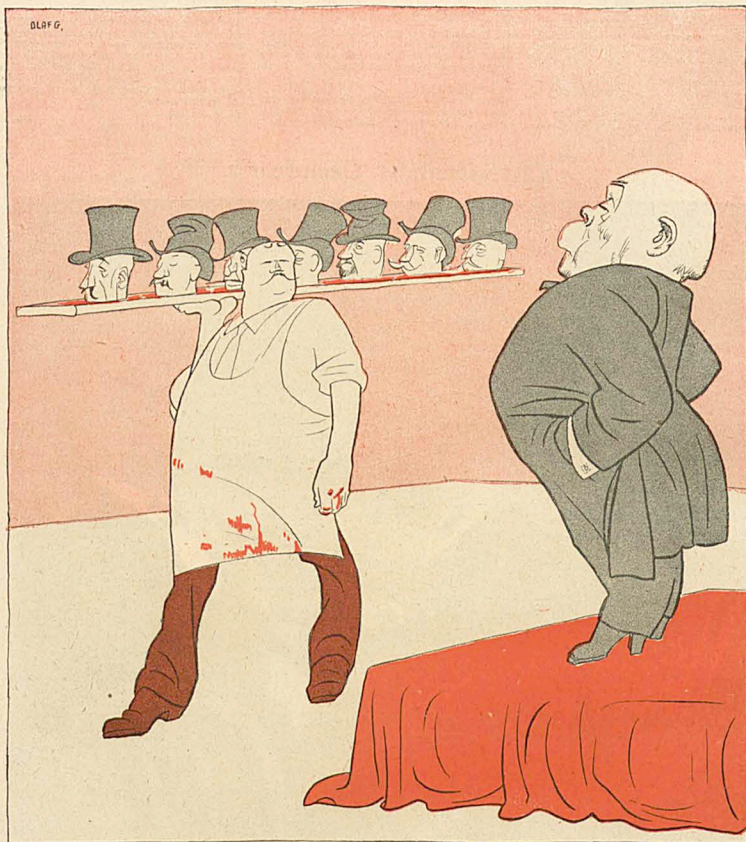
Winnert

## Amerikanische Demokratie

Zeichnung von G. Tschup



„Russischer Staatsbankrott? Unmöglich — dann müssen wir wieder den Zaren managen!“



„Diese Herren Deputierten werden nicht mehr vom Frieden sprechen!“

## Schnee

Es fällt der Schnee mit Silberhellen Klängen  
 Von selbstgenau verknallten Firmament.  
 Und jede Flocke ist ein toter Stein.  
 Verliebte Schlittenschellen schillen fern.  
 Und Klänge heben wie im Blitzensturm.  
 Des Alltags schlafe fallen und verschwinden.  
 Die Lärme raunen wieder frei und rein.  
 Das moosige Schindeldach füllt seine Wunden  
 Und jeder lahme Pfosten seine Leaner  
 In fühnere Konturen ein.  
 Ein Schneemann lebt festsitzend an der Mauer.  
 Wie ein verwandter Privatdozent.  
 Und glöht aus Kohlenaugen, öde und bang  
 Nach einer Krähle, die mit schwarzen Schwämmen  
 Respektlos in sein Brustweidloch springt.  
 Durch jähle Gassen labelt Kinderstimmen.  
 Ganz leicht und schwebend wie der Mädchen Gang.  
 Als hätten sie den rechten Weg gefunden;

Und fremd wie Weihnachtskerzen brennt  
 In ihrem Bild ein weißer Widerschein  
 Von all den feuch verführten fremden Dingen.  
 Hans Müller

## Lieber Simplificismus!

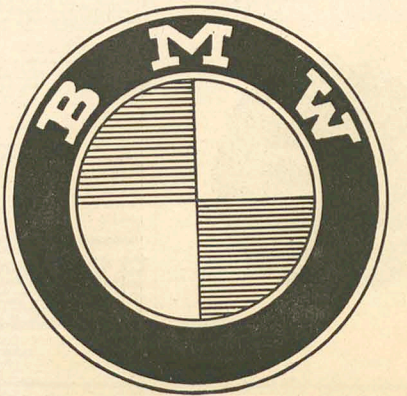
Wie wenig der Staat die Frauenfrage kennt, zeigen seine verächtlichen Bemühungen, die Frauen für eine größerer Stadtwachposten zu nominieren. Wie einfach es zu machen ist, zeigt folgendes wahre Erlebnis: Einen neulich sechs Frauen sehr wohlhabender Männer bei einem Klagesführerbesuche bestimmen. Fünf von ihnen haben je ein Kind, eine zwei. Da ergab die sehr muntere Hausfrau: „Wissen Sie das Neuzelle schon? Mein Mann hat mir erzählt, daß die Frau, die sich jetzt noch in diesem Jahr ein Kindchen bestellt, zwei Hund-Praktiken zu vier- undzwanzig Mark erhält und bei der ersten Schwelgerin ein modernes Jackenkleid frei nach Wahl ohne Bezugsgeld bezahlen darf. Bei der ersten Schwelgerin! Wissen Sie das?“ Einen

Augenblick spen alle stumm, dann aber bricht es los, und jede der Frauen beschwert sich, es sei unerhörte, daß die Männer so etwas nicht sofort mitteln — wo es doch ein Jackenkleid gäbe!

## Die Entscheidung

Der Herr Minister liebt es, um Zeit und Papier zu sparen, die Entscheidungen recht kurz abzufassen. Einmal Tages sandte er dem zukünftigen Rat nachstehende Verfügung: „Die Klagen über die zunehmende Zeuerung mehrten sich. Es ist schnell und energig einzuschreiten.“ — Da der Rat nicht recht wußte, ob er gegen die Zeuerung oder gegen die Leute vorgehen sollte, die Klagen geführt hatten, legte er seinem Kollegen das Geschickstück vor, und der entschied nach reiflicher Überlegung: „Da wieder bei uns gegen die Zeuerung wieder schnell noch energig vorgegangen ist, so kann es sich natürlich nur um ein ruhiges und entschließendes Einschreiten gegen die Beforderungsführer handeln.“





# Flugmotoren Automobile Motor-Boote Motor-Pflüge Landwirtschafts-Motoren

Bayerische Motoren Werke G. m. b. H.  
München 46. Drahtanschrift „Bayernmotor“.

Verkaufsabteilung in Berlin:  
Hotel Bristol — Unter den Linden.

Leiter der Verkaufsabteilung:  
Motor-Pflüge und Landwirtschafts-Motoren:  
Carl Freiherr von Wangenheim.



**E.L. Kempe & Co.**  
Antiquarische Gesellschaft  
Oppach 5  
Südliches Lager „Quadrant“  
Ester alter Cognac  
SIA FRA 1  
DIE PERLE DER LIQUORE

## Heiraten Sie nicht!

bevor Sie die aufblühenden Werke gründen haben von:  
Dr. Birnbach: „Was man vor der Ehe wissen muss“, M. 2.80 franko und  
Zettler: „Entstehung, Entwicklung u. Geburt des Menschen“, viele Abbildungen,  
sehrsch. illustriert, 4. weiche, Körper, M. 2.50 franko. Beide Werke zusammen M. 5.30  
franko, Nachnahmen 30 Pf. mehr. Dargest. A. Weber, Berlin N. 40, Weissenburgerstr. 27.  
Verzeichnisse Leibarbeiter Bücher kostenlos.

## Hautjucken

besiegt in einigen Tagen Hauterkrankungen  
„Radical“: Ankerpflanz, Spross,  
Kochum 216, Kortikalschwarz



## Gesichts-, Wangen- und Nasenröte

so wie jede Blutdrang nach dem Gesicht  
besiegt sofort und dauernd mit  
Erdbeere, Kücheld und Kirscheid.  
Preis 2.25 M. außer Porto. Post Wasser,  
Berlin-Gleisdorfer, B. Jorandstr. Straße 6.



## Dr. Koch's Yohimbin Tabletten

Flacon  
A 20 — 90 — 100 Tab.  
24. — 90 — 160. —  
Kerngesundheitsmittel bei Nervenschwäche  
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-  
Apoth.; Nürnberg: Holzer-Apoth.; Berlin:  
Bellevue-Apoth., Potsdamer-Apoth. und  
Victoria-Apoth.; Frankfurt (am M.):  
Berg-Apoth.; Halle: Brestla; Breslau: Sauer-  
markt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold.  
Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden: A.-  
Löwen-Apothek.; Düsseldorf: Hirsch-  
Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-  
Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg:  
Internationalis-Apoth.; Hannover: Hirsch-  
Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel:  
Schwan-Apoth.; Kiel: Kaiser-Fr.; Köln:  
Apoth.; Leipzig: Kugel-Apoth.; Magde-  
burg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-  
Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz:  
Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.;  
Strasbourg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart:  
Hirsch- und Schwan-Apoth.; Zürich:  
Victoria-Apoth.; Triest: Apotheke; Budape-  
st VI: Turul-Apoth.; Szeged: Hof Apo-  
thek; Prag: Adam's Apotheke; Warschau: Apo-  
thek; Rio de Janeiro: Apotheke; Rio de  
Janeiro: Apotheke; München 2. Siedel-  
u. Nelson Str. nur Marke „Dr. Koch's“!

## Dr. Hoffbauer's ges. gesch. Yohimbin-Tabletten

Originalpackung 28 R. 4.40, 50 St. 8.20, 100 St. 14.80.  
200 St. 27.50 porto frei.  
Literatur versendet gratis. 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

## England hat während des Krieges

den besten Nahrungsmittel zum großen Teil fabriziert.  
Die besten und besten sind die besten und besten.  
Das ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforder-  
lich. Die besten Übersetzungen in der englischen oder fran-  
zösischen Sprache hat, liefert für viele Stunden, sondern viele  
die illustrierten Fortbildungs-Zeitungen:

## „Little Pudd“ und „Le Petit Porcien“

Unser bester für Soufflets, Pasteten, Bräutchen, Zucker-  
gebäck, Nüsse, Pfirsiche, Kirschen, Schokolade, Biscuits,  
und vieles mehr. Preis 1.50 M. außer Porto. Post Wasser,  
Berlin-Gleisdorfer, B. Jorandstr. Straße 6.

## Alles mit Votafeln, Wertungen und Zus.

zu den besten und besten. Preis 1.50 M. außer Porto. Post Wasser,  
Berlin-Gleisdorfer, B. Jorandstr. Straße 6.

## Bestellen Sie

bei den besten und besten. Preis 1.50 M. außer Porto. Post Wasser,  
Berlin-Gleisdorfer, B. Jorandstr. Straße 6.

Gebrüder Panfian, Verlag, Hamburg 61,  
Nimbenweg 8.  
Postfach 189, 20161 165 274, Subpostamt 15 126.

Soeben erschien

# Honoré Daumier

## Holzschnitte: 1833-1870

Mit 522 Bildern

Herausgegeben von Eduard Fuchs

Ein Prachtband in Großfolio. Preis gebunden 25 Mark

Vorzugsausgabe (hundert handnumerierte Exemplare) auf  
echt holländische Bütten in Liebhaberhalbergebnisband  
Preis 100 Mark

Einen ausführlichen illustrierten Prospekt über das Werk  
versendet der Verlag auf Verlangen umsonst und postfrei

Bestellungen bei den Buchhandlungen oder  
beim Verlag Albert Langen in München-S

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsstellen jederzeit entgegen. — Bezugspreis: Das Vierteljahr 6 M., — M. bei direkter Zusendung 7 M., Ausland 7.50 M. Die Liebhaber Ausgabe, ein qualitativ ganz hervorragendes schönes Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 12 M., bei direkter Zusendung in Kollo 10 M., Ausland 12 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 20 B., das Vierteljahr K. 0.60, direkter Postversand K. 1.—. — Anzeigengebühren für die 5 gespaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichsmark. — Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.





**Interessante Bücher**

Verlangen Sie kostenlos Prospekte von  
Verlag A. U. O. S. A., Dresden-Weinbühl.

**Gelegenheitskauf.**  
300 verschied. Tiereskop-Bilder, Schweiz, Skandinavien, Südb. Schweiz, Harz, Überbavaria, Grenzgebirge usw. Pro 100 Stück statt ca. 30 M. für 8 M. Künstl.-Aufschr. 30 0115111111111111. Bestenfalls Geld zurück, falls Sie nicht zufrieden. 30 zur Probe für 4.50 M. franko, 100 für 8 M. franko. O. Schneider & Co., Berlin, Bismarckstr. 54 S.

**500 Briefmarken**  
M. 4.25. 1000 Stück M. 13.20  
2000 St. M. 45.—, 3000 St. M. 115.—  
10000 Stück M. 450.—  
500 Obersee Marken M. 1.50.  
Alle 6-13  
Verlag Albert Friedemann  
100 Leipziger Str., Friedrichstr. 4  
Lage über Briefmarken und Album kostenlos

**Schöne bunte Augenbrauen**

lange und glatte Wimpern, ausdrucksvolle Augenbrauen, schöne, weiche, glatte Haut, das sind die Eigenschaften der Frauen, die sich durch ihre Schönheit auszeichnen. Sie wollen die Augenbrauen schön machen, die Wimpern glatt und lang machen, die Haut weich und glatt machen. Wir bieten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplification“ beziehen zu wollen.

In diesen Tagen erscheint

**Hans Raithel  
Männertreu**

Eine Bauernzählung. Umschlag von Karl Arnold  
Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark 50 Pf.

Hans Raithels Bauerngeschichten aus dem oberbairischen Land haben diesem fischen und echten Dichter einen Kreis von bewundernden Freunden geschaffen, der, wenn es nach Verdienst ginge, größer sein müßte, als er bis heute ist. Möge sein neues Buch dazu dienen, ihn auf dem großen Publikum volkstümlich zu machen. Das Zeug dazu hat „Männertreu“ sicher in sich. Immer stärker wird die innere Anziehung, immer abgerundeter die formale Darstellung, die dieser in seiner Art klassische Erzähler seinen Werken gibt. Das Was ist einfach, aber wie es erzählt wird, muß jedes Entzücken erregen, gerade weil es ohne alle Prätentionen dargestellt ist. Wie da eine Kirchweih geschildert wird oder eine Viehschätzung oder der Jörn, mit dem drei „Herde“ seinen Anteil davonjagt, der sich fürs Mißföhlen zu gut dünkt, oder die stille Satzkraft, mit der die schöne Annarete ihre Nebenbuhlerin ein bißchen verprügelt, — dies und alles andere wird in größter Einfachheit, wenigfeld ohne Aufwand von ängstlich naturalistischen Dialektstudien erzählt, mit einer bezuglichen Freundlichkeit, die von Herzen kommt. Was diesem Werte die besondere Färbung gibt, ist die in ihrer völlig schloffen Annuit doppelt wirkende Schalkhaftigkeit, ist dieser Humor von — der Vergleich läßt sich nicht umgehen — wahrhaft Gottfried Keller'scher Prägung.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-8

Erzählen erschien

**Alice Berend  
Die zu Kittelsrode**

Roman. Umschlag von Karl Arnold  
20. Auflage  
Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Ein Buch von Alice Berend bedarf heute kaum mehr einer Empfehlung. In den letzten Jahren hat man ihre Art genaugam kennen lernen, die sehr verschieden, von ganz eigenem, vorbildlichem Humor getragen ist. Die lächelnde Überlegenheit in der Schilderung von Menschen und Menschlein erfüllt auch den jetzt vorliegenden Roman. Das ist hier die Umwelt, nicht das lebensfähige Berlin, sondern das Rottelrode, das aus bäuerlicher Klein-ferne zum Kurort heranwächst; Bauern und Städter, die sich mißtrauisch beäugen in geschickter gegenseitiger Verachtung; Zusammenstöße sehr verschiedener Menschen, die sich, zum eigenen Erbauung, sich aufs glückliche zu entfalten. Aber genau für den Bereichlichen Humor, sich aufs glückliche zu entfalten. Aber genau für den lächelnden Esprit solcher Schilderungen und hinter dem vielen süßem Liebesgeschick liegen der Ernst und die nachdenkliche Beobachtung, die das Subjekt jedes tiefen Humors sein müssen, und dem Leser bleibt das Gefühl, daß der Roman „Die zu Kittelsrode“, menschlich und höchstlich betrachtet, das reifste Wert ist, das Alice Berend bis heute geschrieben hat.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-8

Erzählen erschien

**Korfiz Holm / Herz ist Trumpf**

Roman. Umschlag von Max Gulbranson, Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Hans von Weber in „Zweibeltisch“: Ein Mähdner Kändler, und Weidnerroman, wackerberig und voll bunten Humors. Dießem besten Werke des Dichters brauche ich weitere Verbreitung nicht erst zu wünschen, da es ohnehin wohl bald in aller Munde sein wird. ... Ersten biaber wurde das buntschillernde Leben Mähdners so treffend durchschaut und geschildert.

Zählige Romanhandlung. Berlin: Ein guter Buch, ein Buch, geeignet, verkommene Örgen aufzuheben. ... Holm erzählt ein Stück aus der Langfandie des Ruhmes: Der Künstler und die Frauen, Köstlich ist der Ton, mit dem Holm erzählt. Er entblättert die Komödie der Eitelkeiten, entfüllt das Spiel menschlichen Selbstbetruges. ... Ein Humorist, aber feiner noch der galligen Seite. Immer ist er voll Liebe und Güte und innigstem Mitleiden.

gleichzeitig erschien in neuer, vollständiger einbändiger Ausgabe:

**Korfiz Holm / Die Tochter**

Roman. 6. Auflage. Umschlag von Otto Lendeker. Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark  
Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-8















Caborno deckt sich zum letztenmal mit seinem bewährten Regenschirm gegen die Unbilden der Witterung in der italienischen Kammer.

## Die Erscheinung

Von Friedrich Hieseler

Wegen halb fünf Uhr, wie jeden Tag, erhob sich Albrecht Elden von seinem Schreibtisch, legte den Rest seiner Zigarre sorgsam in den Aschenbecher und machte sich fertig, um auf sein Amt zu gehen. Er trat, einer langen Gewohnheit folgend, auf seine Frau zu, die mit einer Handarbeit am Fenster seines Arbeitszimmers saß, küßte sie auf die Stirn und ging rasch zur Tür. Er sagte ihm nachblickend: „Du gehst schon? ... Auf acht Uhr also! ... Und nicht zu spät!“ — „Sicherlich nicht! Zur Wiedersehen!“, gab er zur Antwort, nahm seinen Hut vom Haken und stieg die Treppe hinab. Das war zur folgenden Formel geworden: Albrecht Elden trat auf die Straße und ging raschen Schrittes bis zur Ecke, um die Kreuzungsbahn zu erwarten. Es war ein kühler, sonniger Herbsttag, voll milder, wohlthuender Wärme. Ein paar schneiseidige Wolken segelten still über die freien Giebel der Großstadt. Elden blühte zu ihnen empor, wachsend er wartete, und auf einmal kam ihm der Gedanke, seinen alltäglichen, gewohnten Weg zu verlassen, nicht auf Amt zu gehen, sondern dieses Nachmittags, der vielleicht die letzte solche dieses Jahres war, im Park draußen vor der Stadt, in Licht und Sonne zu verbringen. ... die Schönheit des sterbenden Gelina fern von Altem und Zante zu genießen. ... Er hatte plötzlich harte Schritte nach dem Spiegelbild der hohen Trauerweiden in dem kleinen Weiler mit den schwimmenden Holzhäusern, für die isolierten, weißen Schwäne ... nach hellen, lispelnden Kinderstimmen und nach kugelförmigen, eleganten Spazier-

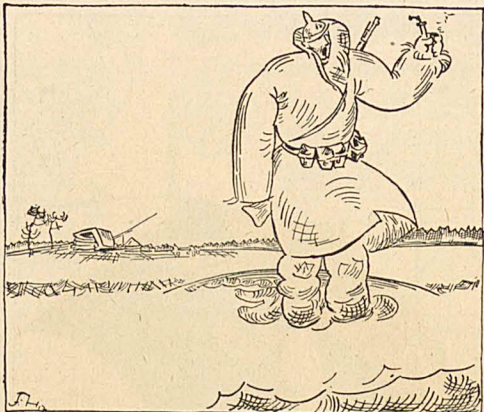
gängen. ... Er lächelte über sich selbst, wie er die nächste beste Straßenbahn holte, und fand, daß eigentlich nichts gegen die Ausführung seines Gedankens einzuwenden war. ... Er war gleich zu Anfang des großen Krieges als Reservist ein- und dann schwer verwundet worden. Da sein rechter Arm fast heiß gelitten wurde, wurde er auf Antrag seines Ministeriums vom Militärdienst zurückgeholt, und trat, nach einer längeren Lagerzeit, wobei die liebevolle Sorgfalt seiner jungen Frau seine Wiederherstellung wesentlich beschleunigt hatte, seinen alten Berufsaufgaben wieder an, den er zu seiner eigenen und seiner Vorgesetzten Befriedigung mit Auszeichnung verließ, und der ihm eine ehrenvolle Zukunft sicherte. Seit fünf Jahren war er mit der Tochter eines sehr vermögenden, bestanden Industriellen verheiratet und führte eine ungestörte, freilich kinderlose Ehe, in vornehmer Zurückhaltung, voll aufmerksamer Rücksichtnahme und gegenseitiger Achtung, die viel Ähnlichkeit mit einer guten Kameradschaft hatte. Ihr Haus war geschmackvoll und wohlgeordnet, ihr Verkehr gerade groß genug, um ausgeübt und anregend zu sein, und ihre sonstigen geistigen Interessen lebendigen sich nach. ... Was ihnen außerdem die große Stadt an Wohlsein bot, nahmen sie mit Kritik, ohne merkwürdige nach aussergewöhnlichen Enttäuschungen hin. ... Wieder lächelte Albrecht Elden vor sich hin, während er den schattlichen Wegen verließ und auf der von alten Häusern umrandeten breiten Allee in den Park hineinschritt. ... Warum mußte er gerade heute über das alles nachdenken! ... Wohl nur, weil er eben einmal ganz gegen seine lang-

geheste Gewohnheit, eigentlich recht unvernünftig und gewöhnlichen leichsinnig seinen Dienst, lebend und gesundheitsförderlich zu führen, zu verlassen und fernsinnig sein Leben verließ! ... Ausgesprochen ... aristokratisch ... setzte er in Gedanken sofort hinzu, wie es ihm stets vorgekommen war. ... Schon als Student im Corps, wo man seine überblühende Jugend ausatmete! — Reich aber an inneren, durch Erkenntnis und Willen gedämpften und gereinigten Gefühlen, ohne die Macht und die Qualen bedingungsloser Leidenschaft. ... Und eine Zukunft öffnete sich, an deren Ende der beständigste und andauerndste Zugriff „Gegensinn“ vor ihm lag. ... Aber jetzt schon mit seinen achtunddreißig Jahren hatte er allen Ehrgeiz, mit seinem Leben und dem zu überwinden zu sein. ... Und der höchste, harte Verdienst, den er seinen kontrollierten, empfindlichen Nerven gönnte, war ganz dazu angetan, seinen Schritt stillzulegen, den Ausdruck seines hohen geistigen Erscheinung gepaarter und höherer reifen lassen zu lassen. Die einzige, mächtige Erschütterung seines ganzen Daseins hatte ihm der Ausbruch des Weltkrieges gebracht. Der 1. August 1914 ... der Abschied von seiner Frau ... sein Leben im Feld, Kämpfe, Gefahren, und die Gewante, die ihm den Arm zerriß ... alles das war in ungesägter, unmittelbarer und gewalttätiger über ihn hergebrochen, daß es ihm wie ein grauenvoller, tödlicher Meteor im Gedächtnis zurückblieb. ... Und doch war sein Leben als Soldat zu ganz bestimmten Momenten, war sein Bewusstsein zu sich wieder in den alten Kreislauf zurückgeworfen worden, als daß jene alt- und blutdürstigen Wunden sein Ich voll-



## Im Ofen

(Erdnungen von F. Schütz, im Bild)



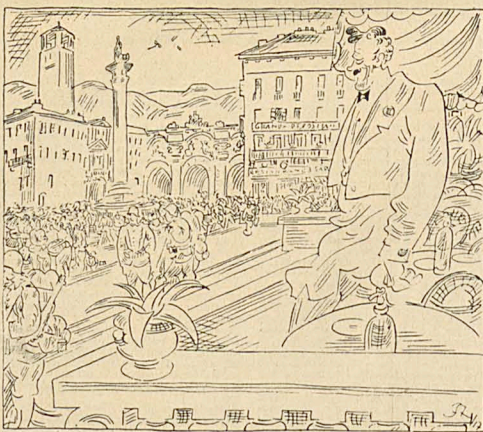
„O, Ruß! komm einmal einer vorbei! Mir kam geenen deinen Mann zum Schatz!“

händig aus seiner Bahn werfen, es vom Grund aus zerhacken und wieder neu hätten aufbauen können. Der Krieg war über ihn hinweggegangen... er hatte sich wieder zusammengefaßt und hand auf den Hals, den auszuwählen er noch wohl inkundete war, und tat seine Pflicht dem Vaterland und sich selbst gegenüber. Und doch überließ sich jebermal, wenn er seine beiden Reisesackpfeifen herausdrückte, ein leiserer Echo aus des Grauens... so etwas wie die Nihilisterei eines kleinen Kindes, an dem zum erstenmal eine Schnellzuglokomotive in voller Fahrt vorbeigekracht ist. Albrecht Elden schritt nachdenklich die lange Allee des Parks hinab. Auf dem Fußsteig mit seinen tiefen flachen Ruten den fallenden Laub mit dem Klang der Gelbe und des Ahornes plauderender Gruppen. Auch verregelte Wagen traben vorbei... und auf den Plätzen spielten die Kinder. Der Nachmittag glück ganz dem Elden, das ihn aus dem Straßen und aus seiner stillen Arbeit hinausgedrückt hatte... Wie recht hatte er doch gehabt mit seinem Entschluß... Er hob er den Fuß, um den Fußweg zu überqueren, als ein Wagen dicht bei ihm vorbeikam... ein offener, eleganter Wagen, auf dessen Rücksitz neben einem Friseur eine schlankere, hübschgebaute Dame Platz genommen hatte... Albrecht Elden zog seinen Fuß mechanisch zurück und sah dem Wagen nach wie einer spontanischen Erscheinung, auch als er schon hinter der Krümmung des Weges verschwinden war... Er kannte doch weder den Friseur mit dem lachenden Gesicht... noch... mit einem gelächelten quälenden Schmerz dachte er angstvoll darüber nach, was es wohl gewesen sein konnte, das ihm die Vorstellung eines neuen Blick durchs Gehen gezeigt hatte, daß die Dame im Wagen Helene Elden gewesen sei... Helene Elden... seine Frau!... Er hatte ihr Gesicht gar nicht gesehen, und ihre Kleidung... ihre Haltung...? Er konnte er sich auf die Einzelheiten nicht mehr besinnen... Er war umhüllend... einfach selbst... mehr als das... lächerlich... Und doch stand er noch immer am gleichen Platz! Er nahm den Hut ab, trat mit der Hand über die Stirn, die ihm plötzlich feberhaft erschien... und schritt langsam weiter... zu dem kleinen melandolischen Weibchen mit den blauen, launigen Schwänden. Dort setzte er sich nicht auf eine Bank, sondern an zu grünen. Es war ihm, als habe ein unheimliches und grausames Unwetter alle bestirbte Sonne und alles lustvolle Leben da vor ihm ausgelöscht. Gleiches es ihm im letzten Punkte und demüthig, erzog er gründlich und systematisch alle Möglichkeiten, die dafür und dazwischen sprachen, daß die Entscheidung seine Frau gewesen sein konnte. Je weiter er sich in diese Gedanken vertiefte, desto mehr entsante er über sich selbst, da er feststellte nicht, daß es das erstmal in den fünf Jahren seiner Ehe war, daß er sich mit dem Unmöglichen und den täglichen Unwohlheiten seiner Frau ohne die selbstverwundliche und bequemere Anrechnung mit einer netzvollen Frau befähigte. Und gleichzeitig mußte er sich offen und unüberdachtig wundern, daß er davon so gut wie nichts wußte. Bis jetzt hatte für ihn niemals die Frage bestanden, was

Helene tat in den sieben langen Stunden des Tages, die er auf dem Amt zubradete und sich seiner Arbeit hingab... Und plötzlich stand in seinem Bewußtsein rund und unerschütterlich die Tatsache, daß da nicht neben ihm ein Mensch sich befand, ein Mensch wie er selbst, der während vieler Stunden des Tages dachte und sich betätigte... ein eigenes, fernes und rätselhaftes Leben führte, an dem er keinen Teil hatte... und mit der gleichen Berechtigung, die er sich selber zurecht hatte... Jezt erinnerte er sich wieder mit erschütterlicher Deutlichkeit einer Nacht im Kontrakt, wo er unter Schwestern erweckt wurde... Da lag neben seinem Bett, vor Müdigkeit im Schlaf ein eingeschlossen, seine Frau, und atmete ruhig und regelmäßig... Er aber hatte mit einer namenlosen Angst in diesen, von einem kalten Mond überhaute Gesicht gefahrt, das ihm so fremd und unerkannt erschienen war, und doch wieder so nah und drohend wie eine stemmenden

Wescht... Damals hatte er sich verwirrt in die vielstündigen und in seinen flüchtigen Bienen eine mühsame und unbefriedigende Erklärung gefunden. Heute aber zweifelte er nicht mehr daran, daß etwas in sein Leben und Denken getreten war, an das er mit seinem Willen und seinen Erkenntnissen nicht mehr herankam. Es blieb nichts anderes übrig, als alle seine Kraft daran zu weihen, zu überwinden, alle unterzugehen... Jezt glaubte er lieber zu sein, sich nicht gefürchtet zu haben. Die Dame im Wagen war seine Frau, die mit einem eleganten, jungen Friseur lachte und vielmals dessen Gesicht war, während sie ihm in einem Amt wohnte. Eine wüthende Eiferhaft, voll Eitel und Hoß, eine Eier nach Verteilung mollen in ihm auf, daß er die Hände ballte und laut vor sich hin sprach... Schimpfte... Flüche... wie sie ihm gerade auf die Lippen kamen... Erhorbt aber schämte er sich seines hilflosen Benehmens, und er fragte sich beständig und melancholisch, wie es möglich war, daß er mit einem Schläge, auf eine ganz vage grundlose Eitelbildung hin, alle seine wohlreinierte, selbstverständliche Eiderzeit, allen geistigen und moralischen Quat vertoe, der die Grundfrage seiner Lebensanfangung und sein bester Erfolg war! Ein ahnungsloses Mistak mit sich selbst überließ ihn und lähmte seine Überlandfahrt bis zu Zeiten... Klarheit fette er legendobin in den letzten Abend!... Für die volle Wahrheit wußte er noch, glücklich, wie sie aus lauten konnte, um dann still und geföhrt zurückzutreten ins Dunkel, allein und verwirrt in seinem Glauben und Vertrauen des Wesen, aber entschlossen, sein Unglück, seinen Fluch, sein unerbittliches Schicksal zu tragen bis zu einem fernlosen Ende... Wer auf aller Welt konnte ihm diese ererbte, ererbte Wahrheit geben...? Damm von neuem wolverbotte er sich, daß es nur einen einzigen Menschen gab, der das besah, worauf es ihm allein ankam: Helene... seine Frau! Unmöglich für war es ihm in diesen Augenblicke, wie wenig der Klang seiner Stellung, seiner Reichtums, seiner Karriere... für ihn allein bedeutete; wie inhaltslos das alles und seine ganze Arbeit war, ohne einen Menschen, der daran teil hatte, dem er das alles freitwillig und ohne Bedenken zu Füßen legen konnte, und die es annahm, als den schmerzlichen und höchsten Schmerz seines Lebens, um einen damit überdies belohnt, und sich zu ihm geföhrt betannte... Wie er sich zusammengefaßt und sich erhob, wußte er, daß es seinen Weg gab und niemals gehen würde zu der Wahrheit des Wissens um das Leben eines Andern, auch des Nächsten... wußte er um die ungeschätzliche ethische Einigkeit des Einzelnen in der Würde der Menschheit... Umgang und voll schwerwiegender Aufmerksamkeit schritt er durch die großen, himmelnden Straßen der Stadt nach Hause... Überall, wo er blühte... in der unendlichen Bewegung, in den tausendförmigen Bauten und den gierigen Gehen der Massen ströme er erdauend; die ewige Galt und

## In Venetien



„Die Saison ist eröffnet, eben habe ich schätzlich reden gehört.“



Sucht und Ruft des Menschen nach reiflicher Gemeinschaft, Eingabe und Erlösung, mit ihren Bergerungen in gewaltsame Tötung und erbärmliche Pfahret. . . Und da wachte aus dem Schutt seiner Erkenntnis eine sein Wollen und Wissen, ein Licht in ihm empor, das klar und unmittelbar sein nütziges Ich mit dem phantastischen Leben rings um ihn verband und ihn eine neue, selbständige Sicherheit verspüren ließ. . . Er stand haumend still und wußte, daß es die Güte war. . . Als Alberts Bilden nach Hause kam, fühlte er sich verriet und müde. Da er schwieg, kam seine Frau auf ihn zu, drehte mit einer jarten Bewegung seine Seiten zu sich und sah ihm lächelnd in die Augen. . . Da griff er erschüttert nach ihrer Hand und fühlte, wie in dem Ruf, den er darauf drückte, alle qualvollen und entwürdigenden Vorstellungen des Macmillans reiflos verlanen. . . In ihre dunklen, großen Augen trat ein Erkennen und eine keife, ältrende Frage. . . Beide empfanden in diesem Augenblick, daß sie sich gebären, stärker und tiefer, als jemals in ihrem Leben.

### Ein salomonisches Urteil

Seit die alten Herren in den Bierzimmern als Gefäß ins Feld kommen, wird es in unferem Zeupenteil so eingerichtet, daß die Gemüthre zahlreicher Familien die sogenannten Kreuzposten beziehen. So verließen die drei Mann in der Küche über einen Nachwuchs von insgesamt dreißig Köpfen, in die sich die drei Matadore des Besetzungsgewandtes, wie folgt, theilten:

11  
10  
9

Ca. 30.

Da der Friede noch immer nicht in greifbarer Nähe ist, kann sich dies Bild im Endkampf um die Meisterchaft noch verschleben — um so mehr, als längst ein neuer Mann aus der Garnison kam, der ebenfalls neun Kinder hat. — Nun war für unferen Gutmüthigen guter Rat feur, denn drei sieben nur auf dem Küchenstat!  
In seinem Dilemma ließ er die beiden Neunzinger

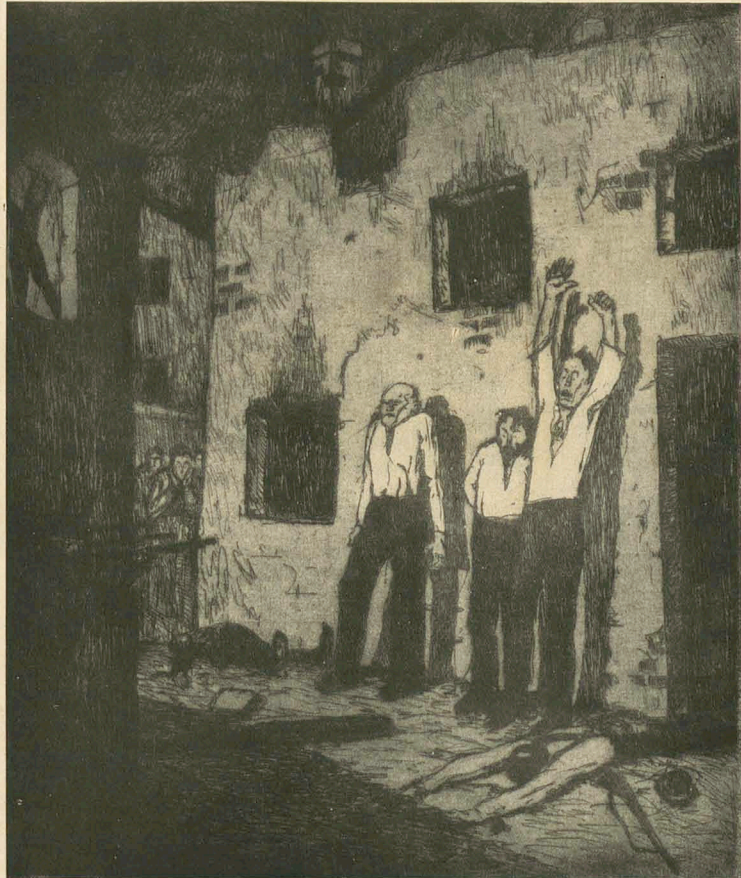
zu sich kommen und hoffte schon, eine objektive Lösung gefunden zu haben, als der Neuankunftling verließerte, seine Frau erwarte wieder was. „Mime oft!“, bekannte der Ritale. „Wann waren Sie in Urlaub?“, forschte der Gespiel.  
„So Dingsten!“  
„Und Sie?“  
„Zu Dieren!“  
„Sie kommen in die Küche!“

### Lieber Simplificimus!

Der Telegraphist Max Wäldenhein gibt einen Fernruf durch, in dem der Name Dignifiti vorkommt. Verstehtgemäß buchstabiert er in den Schallstücken hinein: „David — Jibber — Samuel — Johannes — Jibber — Nathan — Samuel. . .“  
„Mensch, hör uff!“ brüllt neben ihm Emil Lehmann vom Webbing. „zu wat renommierte hier mit deine Ahnenparterie?“

## Tod den Pacifisten!

(Bildung von G. Zaubergel)



Seine Methode, zu regieren, hat Clemenceau in der Commune gelernt.





Vor Torkluß sucht noch jeder schnell ein möglichst großes Stück von dem goldenen Kalb zu ergattern.

## System und Schieber

Zum Schieber sagte das System:  
Du bist mir wenig angenehm —  
sei nett und lieb . . . es ist mir lieber!

Nanu! erwiderte der Schieber,  
jetzt bin ich platt . . . wie spricht denn du?  
Du nährst die Kuh, ich melk' die Kuh —  
sind wir nicht brüderlich am Werke?

— Jalo! Da stand der Ochs am Berge.

Wir mittlerweile, sanft und zart,  
wir andern wolln uns gern begnügen,  
es schäumt sich was in unsern Krügen —  
Die Milch der frommen Denkungart.

Die liefern sie uns prompt und billig . . .  
ria mit der Millich!

Peter Scher

## Schleichhandel

Auf dem Rathause brütete eine große Kommission  
recht lange über Mittel und Wege, um dem Schleich-  
handel das Handwerk zu legen. Vor der ersten  
Pause kuartete der Bürgermeister ängstlich: „Gleich  
sonntagswiese wird die Butter vom Lande geschleppt“,  
und der Oubsbehalter, der als Sachverständiger ge-  
laden war, meinte: „Wenn die Leute wenigstens  
maßhalten würden.“ — „Ganz richtig!“ erwiderte es  
den allen Eilten, und in der Pause wurde der  
Landwirt umringt. Man batte ihm viel zu sagen,  
Auch Herr Meyer näherte sich ihm, aber erst, als  
er etwas Luft bekommen hatte, denn er war stets  
bescheiden. Und Meyer schürzte dem Oubsbehalter  
ins Ohr: „Ich bin auch dafür, daß maßgehalten  
wird, deshalb glaube ich, könnten Sie mir ab und  
zu ein halbes Pfändchen Butter ablassen.“ — „Vor-  
läufig leider nicht,“ antwortete der Agrarier direkt,

denn außer Ihnen und dem Bürgermeister haben  
bereits alle anderen Herren Butter bei mir bestellt.“

31.

## Buchholz

In einem ruhigeren Abschnitt der Westfront.  
Feldwebel Buchholz im Zivilberuf Bierauschänter  
bei Schußwehr in Berlin, hat am Nachmittags  
Grabenwache für den Kompanieabschnitt. Seine  
Kameraden sitzen im Unterstand und spielen Stat;  
der Unteroffizier W in die Bekümm der eben ein-  
getroffenen Besungen vertieft. Buchholz gerät  
hierüber in Verzweiflung. Und drei Uhr soll er  
abgeholt werden; als sich um halb vier Uhr immer  
noch niemand blicken läßt, erschleicht er plötzlich im  
Unterstand und fragt: „Herr Unteroffizier, werd'  
ich denn jemals abgeholt? Die Franzosen müssen  
jo denken, wir kam bloß den einen.“